

Kontamination macht Spass : Beobachtungen zur deutschen Fussballumgangssprache

Autor(en): **Golodov, Alexander**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **66 (2010)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kontamination macht Spass

Beobachtungen zur deutschen Fussballumgangssprache

Von Alexander Golodov

Die Untersuchung des Zusammenspiels von Allgemeinem und Fachspezifischem ist immer interessant. Im Unterschied zur Medizin oder Mathematik, die nur einer kleinen Bevölkerungsschicht vertraut sind, ist Fussball dem grössten Teil der männlichen Bevölkerung gut bekannt. Als Folge ist auch die Fussballsprache für viele geläufig. Im Unterschied zu anderen Fachsprachen kann man in der Fussballsprache eine besondere «Koexistenz» vom Allgemeinen und Fachspezifischen feststellen. Durch seine ungeheure Popularität wird das «Fussballspezifische» für viele zum allgemeinen Sprachgut. Die Fussballumgangssprache sucht immer wieder Alternativen zur Standardsprache und neigt zur Erneuerung und Abwechslung in ihrer Ausdrucksweise.

Unter Fussballumgangssprache wird im Folgenden die gesprochene Sprache verstanden, die von Profis und Fans bei nicht formellem Umgang benutzt wird. Als Schriftsprache findet sie auf den Seiten der Boulevardpresse ihren Niederschlag. In erster Linie geht es dabei um die populärste deutsche Zeitung «BILD» und ihre Wochenausgabe «BILD am Sonntag» (BamS), die als Material in diesem Beitrag benutzt wurde.

Es ist bekannt, «dass viele Veränderungen zuerst in die Umgangssprache ihren Eingang finden, bevor sie in die Standardsprache übernommen werden» (Devkin 1979, S.12). In einer Fachsprache realisieren sich viele Entwicklungstendenzen von Standardsprachen, wo sie künstlich durch «Normatisatoren» gebremst werden» (Superanskaja 2004, S. 77).

Im vorliegenden Beitrag wird die Rolle *der Kontamination* (Wortkreuzung, Wortmischung) als Mittel der Komik oder Ironie in der Fussballumgangssprache untersucht. Bei der Kontamination werden zwei Wörter in einem vereint. Ich stütze mich dabei auf die Definition des Begriffs *Kontamination*, die von W. Salnikow vorgeschlagen wurde: «1) beide Ausgangswörter sind mindestens durch ein Phonem in der Neubildung (Kontamination) vertreten; 2) in der Bedeutung der Neubildung verflechten sich auf komplizierte Art und Weise die Bedeutungen von beiden Ausgangswörtern» [Sannikow 2002, S.164]. Auf diese Weise entstehen «Wörter-Hybride», auch «Koffer-Wörter» genannt» (Normann 2006, S. 102).

E. Zemskaja hält die Kontamination für «eine Art der Abkürzung, und solche umgangssprachliche Abkürzungen sind oft scherzhaft» [Zemskaja, S. 51, 53]. «Die absichtliche Kontamination kann auch als Mittel des Wortspiels dienen» (Matwejew 2003).

Gelegentlich ist von «deutscher Humorlosigkeit» die Rede. Der französische Politologe Alfred Grosser sagte dazu in seinem Interview für die Zeitung «LE MONDE»: «Die WM ist ein Grund zur Freude in einem Land, das nie lacht» (Bild, 12.6.2006, S. 2). Die deutsche Humorlosigkeit habe sich auch auf die Fussballumgangssprache übertragen, meint Peter Braun und schreibt dazu: «Das wirft eine andere Frage auf, ob und inwieweit im modernen Fussball und in der dazu gehörenden Fussballsprache Platz für Humor ist ... Wahrscheinlich muss man ihn mit der Lupe suchen: Vieles ist allzu ernst gemeint, wird ernst verstanden. Vielleicht hat der Fussball die strenge Erziehung aus der Gründerzeit noch nicht ablegen können ... Reste von Anspielungen auf Militär und Gewalt finden sich noch in Fussballreportagen, vor allem dann, wenn die Gegnerschaft polarisiert wird ... Ernst und Humorlosigkeit lassen sich allerdings auch aus der gegenwärtigen Spielauffassung begründen, versteht man doch das Fussballspiel immer mehr als Leistungssport ...» (Braun 1998, S 140).

Trotz solcher Ansichten über die deutsche «fussballerische Humorlosigkeit» weist aber die Fussballumgangssprache tatsächlich ko-

mische und ironische Züge auf. Eine besondere Stelle nimmt darunter die erwähnte Kontamination ein. «Dabei wird die Kontamination ziemlich oft für die Verstärkung des sprachlichen Ausdrucks benutzt, für die Schaffung des Komischen, Ironischen ...» (Sannikow 2002, S. 164; Normann 2006, S. 103).

1. Kontaminationsformen, die auf der Basis von Ortsnamen (Ländernamen) gebildet sind

Während der Weltmeisterschaft 2006 in der BRD hat der Ortsname *Portugal* die besondere Aufmerksamkeit der Sportreporter genossen; er diente zur Grundlage für die Bildung einer ganzen Reihe von Kontaminationsformen. Dabei wurde der Name *Portugal* in zwei Teile getrennt: *Portu+gal*. Fast in allen Fällen wird der zweite Teil (*gal*) ersetzt, und der erste (*Portu*) übernimmt die Funktion der Bezeichnung des Staates:

portu+geil(er): «Nur noch 10 Tage bis zur WM. Gerade mal noch 5 Tage bis zur Ankunft der Portugiesen in Marienfeld. Und mit jeder Minute wird ganz Ostwestfalen noch *portugeiler*. Erster Beweis: Die 12 500 Einlasskarten für Portugals 1. öffentliches Training ...waren innerhalb von 2 Stunden vergriffen» (Bild, 30.5.2006, S. 11). *Portu-geil* im Sinne von: geil auf Portugal.

In einem anderen Beitrag finden wir die Kontaminationsform *Portu+genial*. Sie wird gross geschrieben, obwohl es sich hier um ein Adjektiv handelt: «Das ist einfach *Portugenial!* Erfolg für die Geschichtsbücher! Achtelfinaleinzug. Denn nach 1966 haben die Portugiesen nie mehr eine WM-Vorrunde überstanden» (BILD-SPORT, 19.6.2006). *Portugenial* im Sinne von: Portugal ist genial.

Die mit dem Ländernamen Portugal gebildeten Kontaminationsformen können auch negative Notationen übernehmen: *portu+leid*: «Was ist denn das – ist Gütersloh etwa schon *portuleid*? 12500 Einlass-Tickets hatte die Stadt für das gestrige öffentliche Training ver-

geben. Doch keine 7000 Fans waren ins Heidewald-Stadion gekommen» (BILD-SPORT, 14.6.2006).

Nach dem mageren (1:0) Sieg im Spiel gegen eine schwache Mannschaft aus Angola haben die Sportreporter den Ländernamen Portugal durch die Kontaminationsform *Portu+qual* ersetzt: «Hefiges Pfeifkonzert im Kölner Stadion. Es gilt den Portugiesen. Ganz schwach, was die gegen Angola ablieferten. Nur 1:0 gegen die tapferen Afrikaner. Oh, Figo! Das war *Portuqual*» (BILD-SPORT, 12.6.2006). *Portuqual* im Sinne von: Portugal hat sich (oder vielmehr die Zuschauer) bei diesem Spiel gequält.

Neben Portugal wurden auch andere Ländernamen als Kontaminationsgrundlage verwendet:

Ecuador diene als Grundlage für eine Kontaminationsform, die nach dem gleichen Muster wie bei *Portugal* gebildet wurde: *Ecua-TOR*: «Aber Vorsicht vor *Ecua-TOR*!» (BILD-SPORT, 16.6.2006). *Ecua-Tor* im Sinne von: Ecuador, das Tore erzielt.

Costa Rica – mit diesem Ländernamen wurde eine Kontaminationsform gebildet, wo die in der Fußballsprache sehr geläufige gastronomische Metapher mit negativer Notierung *Gurke* (in einer modifizierten Form) die zweite Komponente bildet: *Costa Gurka*: «Polen verabschiedete sich mit einem 2:1 gegen *Costa Gurka* (0 Punkte) in Hannover» (BILD-SPORT, 21.6.2006).

2. Kontaminationsformen, die von Personennamen gebildet werden

W. Sannikow schreibt, dass «besonders häufig Personennamen für komisch wirkende Kontaminationen gebraucht werden» (Sannikow 2002, S.175).

Als Material werden meist die Namen sehr bekannter Spieler benutzt: «Top-in-Form-Torjäger *Berbatov* wirbelte auch gestern Borussias Abwehr schwindelig und traf zur Führung ... Nach einem Ballverlust von Sahin trifft *Berbator* zum 0:1» (BamS, 9.4.2006, S. 69).

Besonders populär bei der deutschen Boulevardpresse war vor ein paar Jahren der berühmte Torwart Oliver Kahn, dessen Name als Grundwort der Zusammensetzung *Grössen-kahn* benutzt wurde. «Selbst für einen Welttorwart im Ferrari gelten die Regeln im Strassenverkehr ... Auch diesmal verpassten ihm Polizisten ein «Knöllchen» (25 Euro). Erst eine Stunde später, als ein Laster passieren muss, stellt Kahn den Ferrari um die Ecke ab. Zieht aber keinen Parkschein ... Aus Oliver Kahn wird immer mehr Olli Grössenkahn» (Bild, 10.5.2003, S. 14). Die Anspielung auf das Wort *Grössenwahn* ist offensichtlich.

Nach diesem Muster wurden noch zwei weitere, den Namen Kahn als Grundwort enthaltende Kontaminationsformen gebildet:

Griesgram+Kahn: «Im TV sahen wir <Oliver *Grieskahn*>. Während des Schweden-Spiels sass er auf der Bank. Allein. Mürrische Miene» (BILD-SPORT, 26.06.2006).

Vulkan+Kahn: «Er ist wieder explodiert: Oliver <*Vul-Kahn*>. Lange hat sich der Bayern-Torwart zurückgehalten – jetzt dieser sekundenlange Ausraster gegen Leverkusens Brdaric ... Unglaublich aber, wie der <*Vul-Kahn*> plötzlich hochgeht» (Bild, 30.9.2002, S. 14).

Ein anderes Muster liegt bei *Kahnback* vor. *Kahn* ist hier Bestimmungswort, als Grundwort fungiert das Grundwort der entlehnten Zusammensetzung *Comeback*: «Da fehlte als Krönung zum <*Kahnback*> eigentlich nur ein Werder-Ausrutscher gegen Dortmund» (BamS, 29.3.2004, S. 78). *Kahnback* im Sinne von: erfolgreiches Comeback von Kahn.

Als erste Komponente (d.h. als Bestimmungswort) von kontaminierten Zusammensetzungen dient oft das Fussballfachwort *Tor*. Die Kontaminationsformen mit *Tor* haben in der Regel eine positiv-notierte komische Bedeutung.

TORville (= Tor+Neuville) wird der Name des Spielers der deutschen Nationalmannschaft Oliver Neuville als Grundlage benutzt. *TORville* im Sinne von: die guten Torjägereigenschaften des Spielers Neuville. Wenn aber Oliver Neuville als Torjäger scheitert, dann be-

kommt er von Sportreportern die Bezeichnung *NULLville* verpasst: «Neuilles Gala macht nach sieben Sieglos-Spielen und einem irren Hin-und-her-Kick glücklich. *TORville* – erst war er noch der *NULLville* und verknallte einen Elfmeter» (BamS, 18.12.2005, S. 96).

Die in orangefarbenen Trikots spielende holländische Nationalmannschaft hat in den ersten zwei Spielen der Europameisterschaft 2008 zuerst Italien (Weltmeister) und danach Frankreich (Vizeweltmeister) hoch besiegt (4:1 und 3:0). Dafür wurde die Mannschaft von Journalisten mit dem Titel *Toranje* (= Tor+[Oran]anje) ausgezeichnet: «Die EM hat eine neue Mode-Farbe! Wie ein orangefarbener Orkan fegte Holland Weltmeister Italien mit 3:0 aus dem Berner Wankdorf-Stadion. Bis zu 17 Mio deutscher Zuschauer staunten vor dem TV über *TORanje*» (BILD-SPORT, 11.6.2008, S. 12).

Der Stürmer Piotr Trochowski, der ein ungewöhnliches Tor geschossen hatte, wurde von Sportreportern zum *Torchowski* (= TOR+[Tro]chowski) befördert: «So ein krummes Ding haben wir lange nicht mehr gesehen! 11,05 Millionen TV-Zuschauer staunten über den Snibbel-Hammer von Piotr Trochowski (24) zum 1:0-Sieg gegen Wales ... Aber wie bringt *TORchowski* den Ball nur so zum Flattern?» (BILD-SPORT, 10.2008, S. 11).

Es ist logisch, dass Kontaminationsformen mit dem Wort *Tor* vornehmlich positiv notiert sind, da *Tor* im Fussball ja einen erfolgreichen Abschluss bezeichnet.

Dafür gibt es weitere andere, negativ notierte Kontaminationen. So bekam der deutsche National-Torwart Timo Hildebrand für einen unglücklichen Auftritt von Journalisten die Bezeichnung *Pannebrand* (= Panne+[Hilde]brand: «Fussball-Deutschland schüttelt den Kopf über Timo Hildebrand (27). Unser Ersatz-Nationalkeeper patzte beim peinlichen 1:1 in Zypern ... Für Patzer wie auf Zypern gibt's aber nur BILD-Note 6! Timo *Pannebrand*» (B. 17.11.2006, S. 18).

Die Spieler der argentinischen Nationalmannschaft wurden an der Weltmeisterschaft 2006 durch ihre grobe Spielweise mit vielen Fouls «berühmt», besonders in den Spielen, wo sie Verlierer waren. Dafür wurden sie mit dem «Titel» *Foulgentinier* (= Foul+(Ar)gentinier) ausgezeichnet: «...zweimal hielt Lehmann, um 19.30 Uhr stand Deutschland im Halbfinale! Worauf die Gauchos zu *Foulgentiniern* wurden: Ersatzspieler Leandro Cufre (28) trat Per Mertelsacker (21) brutal in den Unterleib, zerkratzte ihm den Oberschenkel, Julio Cruz (31) verpasste Torsten Frings (29) einen Schlag ins Gesicht» (BamS, WM 2006, S. 16).

Der Torwart der deutschen Nationalmannschaft Jens Lehmann spielte ein paar Jahre in England. Danach kehrte er nach Deutschland zurück und begann für den Klub VFB zu spielen. Nach einer Reihe von schlechten Spielen seiner Mannschaft wurde er von Journalisten als *Frustmann* (= Frust + [Leh]mann) bezeichnet. Beim nächsten Spiel des Stuttgarter Klubs erhielt der Trainer des Gegners, M. Frontzeck, analog zu Frustmann die Bezeichnung Frustzeck (= Frust+[Front]zeck: «Der eine leidet an chronischer Erfolglosigkeit bei Auswärtsspielen. Der andere flippt nur noch aus, regt sich über Gegenspieler, Schiris und sogar den Rasen auf. Michael *Frustzeck* gegen Jens *Frustmann* – wer hat heute nix zu lachen?» (BILD-SPORT, 15.10.2008, S. 10).

Der berühmte englische Spieler David Beckham landete auf der Reservebank im Spiel gegen einen schwachen Gegner, und die Sportreporter haben sofort einen neuen Namen erfunden: *Bankham* (= Bank+[Beck]ham): «David Beckham (33) darf heute selbst gegen Kasachstan nur die Bank von England drücken. Der Exkapitän ist mehr ein «*Bankham*», war zuletzt gegen Kroatien und Andorra nur 17 Minuten auf dem Platz» (BILD-SPORT, 11.10.2008, S. 11).

Der Brasilianer *Ronaldo*, der mit Übergewicht zur Weltmeisterschaft antrat, wurde gleich zu *Pummelaldo* (= Pummel+Ronaldo): «Der rundliche Real-Star, den BILD schon im Mai «*Pummelaldo*»

taufte, setzte seinen einzigen Torschuss ungehindert drüber (55.)» (BILD-SPORT, 14.6.2006).

Seltener ist die Variante anzutreffen, in der beide Teile der Kontamination abgekürzt werden:

Der für Leverkusen spielende Bulgare Berbatov erhielt den Titel *Bumbatov* (= *bum*-sen [kräftig schlagen] + *Ber*-batov): «Übertroffen wurden die beiden nur noch von Dimitar Berbatov! *«Bumbatov»* schoss Lautern mit drei Toren ab» (BamS, 2.4.2006, S. 72).

Der Spieler Fredi Bobic drückte bei Borussia Dortmund die ganze Saison die Reservebank (als *«Tribünen-Hocker»*). Nach dem Wechsel zum Klub «Hannover 96» begann er plötzlich viele Tore zu schießen und bekam dafür von Journalisten die positive Bezeichnung *Bombic* (= *Bom*-ber+ *Bo*-bic): «Das Wahnsinns-4:4 von Hannover 96 gegen Werder. Der absolute Knaller dabei: Fredi Bobic (30). In Dortmund einst als Tribünen-Hocker abgeschoben, wurde er in Hannover zu FREDI BOMBIC!» (Bild, 21.10.2002, S.16).

Der durch seine besonders harten Arbeitsmethoden in der Bundesliga berühmte Trainer *Felix Magath* wurde in der Massenpresse zu *Quälix* (= *Quäl*-en+*Fe*-lix): «Motzki Sammer ist bei der VfB-Truppe beliebter als Magath – das sagt Präsident Staudt. In der Saison-Vorbereitung schafft das jeder Trainer, beliebter als *Quälix* zu sein...» (Bild, 15.1.2005, S. 15).

Abgesondert steht die Wortmischung *Klosartig*: «Das zeitweise begeisternde 3:0 gegen Ecuador war das i-Tüpfelchen. Miro Klose traf doppelt, greift mit jetzt vier Treffern nach der Torjägerkrone. Klinsi, das war *klosartig*! ... Lasst uns auf dem Teppich bleiben – auch wenn's schwerfällt nach dieser *klosartigen* Vorrunde ...» (BILD-SPORT, 21.06.2006). *Klosartig* (= *Klos*-e+*gross-artig*+Anklang an *grossartig*).

Die Kontamination erweist sich also als eine in der Fussballumgangssprache sehr geläufige Art von Wortspielen. Dabei dienen die Kontaminationsformen nicht nur als Mittel der Komik und Ironie, sondern drücken zudem positive oder negative Bewertungen aus.

Für die russische Fussballumgangssprache sind solche Kontaminationen als Wortspiele nicht geeignet, weil das Wortbildungssystem im Russischen ganz anders gestaltet ist. Das Russische hat eigene Möglichkeiten für Wortspiele, die häufig auf der Viel- bzw. Mehrdeutigkeit vieler russischer Wörter gründen.

Literatur

- Braun P. Annäherung an die Fussballsprache, in: Muttersprache. 1998. H. 2.
 Devkin V. Nemezkaŭ razgowornaja retsch. Syntax und Lexik. Moskau: Verlag «Meschdunarodnyjeotnoschenija», 1979.
- Fleischer W. Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. – Leipzig: VEB Bibl. Institut, 1976.
 Matwejew T. Utschebnyj slowar'. – Moskau, FLINT-Verlag, 2003.
- Normann B. Igra na granjach jasyka. – Moskau, FLINT-Verlag und NAUKA-Verlag, 2006.
 Riesel E. Der Stil der deutschen Alltagsrede. – Moskau, Wysschaja schkola, 1964.
- Sannikow W. Russkij jasyk w serkale jasykowej igry. – Moskau, Verlag «Jasyki slawjanskoj kul'tury», 2002.
- Semskaja E. Slowoobrasowanije kak dejatelost'. – Moskau, Verlag «URSS», 2005.
 Stepanova M.D., Cernyseva I.I. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. – Moskau: Verlag «Wysschaja schkola» 1975.
- Superanskaja A., Podol'skaja N., Wasil'jewa N. Obschtschaja terminologija. Woprosy teorii. – Moskau, Verlag «URSS», 2004.
- Bildzeitung (1998–2006)
 BamS = Bild am Sonntag (1998–2006)
 BILD-SPORT

DIE MITARBEITER DES HAUPTTEILS

Mario Andreotti, Prof. Dr., Birkenweg 1, 9034 Eggersriet
 Jürg Niederhauser, Dr. phil., Vorstandsmitglied SVDS, Ankerstrasse 28, 3006 Bern
 Alexander Golodov, Dr. phil., Uliza Gogola 206, KW 73, 180 02 Tscherkassy,
 Ukraine / Sandweg 2, D-33175 Bad Lippspringe, Deutschland